



Kein Poser

Ein Amerikaner, wie er im Buche steht, also Hauptsache auffallen? Nur auf den ersten Blick, denn hinter der imposanten Erscheinung des VAC 170iQ verbirgt sich Kluge, detailverliebte und teils auch sehr filigrane Technik.



► Von einfacher Machart zeigt sich die Fernbedienung aus Kunststoff: Laut/leise, Muting – das war's.

Als ich Kevin Hayes, Entwicklungsleiter und Inhaber des amerikanischen Verstärkerherstellers VAC – das Kürzel steht für Valve Amplification Company – vor einigen Jahren auf einer Messe in den USA kennenlernte, überraste er mich aufs Angenehmste: Inmitten all des Trubels und der marktschreierischen Konkurrenz verstand er es, mit leisen, kompetent und mit sanftem Humor vorgetragenen Äußerungen von seinen Röhrenverstärkern zu berichten und mich zugleich leicht betrieblücker weiterzelen zu lassen, denn so hochwertig und verlockend die Verstärker auch waren, kam ein Test nicht infrage, weil es keinen deutschen Importeur gab. Das hat sich nun glücklicherweise geändert, seit der diesjährigen HighEnd kummert sich Ilexx Audio um den Verkauf und, für den Fall, dass ein Service nötig sein sollte, auch um die Wiederinstandsetzung.

Für den Einstieg in Deutschland haben wir uns für das Einstiegsmodell der aktuellen Produktpalette entschieden: einen Vollverstärker, der beim Händler des Vertrauens rund 11.000 Euro kosten wird.

Das ist ganz sicher eine Preisklasse, wo die meisten von uns erstmal tief durchatmen müssen und sich dann die Frage stellen, ob es denn in diesem Preissegment nicht bereits eine (zu) große Auswahl an Alternativen gibt, und welche Besonderheiten denn der Sigma 170 iQ zu bieten hat, um sich im Wettbewerb mit den Platzhirschen wie den Exoten seine Position zu ergattern. Äußerlich sorgen eine mehr als solide Anfassqualität und das beträchtliche Gewicht für einen vertrauenerweckenden ersten Eindruck.

Ein Ausstattungs wunder ist der VAC nicht, aber erstaunlich vielseitig ist er trotzdem. So zeigt er an der Front mit vier LEDs an, ob die eingesetzten

Ein etwas wild aussehender Mix aus Platinen und einigen Kabeln. Die Qualität der Bauteile ist durchgehend hoch. ►



des VAC angepasst werden; hier erfolgt auch die Umschaltung zwischen MM und MC. Zusätzlich finden sich auf der Rückseite noch Ausgänge für den Anschluss einer Endstufe oder eines Subwoofers sowie eine Durchschleifoption für Heimkinofans. Das Paket wird abgerundet durch die verschiedenen Abgriffe für Lautsprecher. Es lohnt sich in jedem Fall, mit allen drei angebotenen Optionen zwischen vier und 16 Ohm zu experimentieren, um das klangliche Optimum herauszuholen. Sämtliche Buchsen sind massiv und von hoher mechanischer Qualität. Ein Mute-Schalter an der Front und eine Kunststoff-Fernbedienung zur Lautstärkeregelung und für Muting seien auf Ausstattungssseite der Vollständigkeit halber noch erwähnt sowie das austauschbare Netzkabel – eine Möglichkeit, die Sie bei diesem Verstärker sehr ernsthaft ins Auge fassen sollten, um das Klangpotenzial vollends ausschöpfen zu können.

Einer der Punkte, die mich auch diesmal beim Auseinanderdrehen mit Mr. Hayes in Erstanten versetzte, war sein völlig undogmatischer Umgang mit der Art, wie er seine Verstärker konzipiert. Da muss es nicht eine ganz bestimmte Röhre sein, und eine gerade gehtype wie die KT 150 schon gar nicht. Im iQ 170 kommen vier russische KT 88 Gold Lion zum Einsatz, die bei VAC geprüft, gemessen und nach verschiedenen Parametern sortiert gemacht werden. Auch vom

Leistungsrohren problemlos arbeiten und der noch zu erklärende „iQ-Schaltkreis“ seiner Tätigkeit der Bias-Kontrolle und Einstellung nachkommen kann. Sobald die Bias-Regelung alternde Röhren erkennt, ihre Arbeitspunkte aber noch so weit nachregeln kann, dass sie einwandfrei arbeiten, leuchtet eine grüne LED. Erst wenn gar nichts mehr geht oder eine Röhre defekt ist, schaltet sich der kluge Verstärker ab, um eventuellen weiteren Schaden vom Gerät abzuwenden, und signalisiert das mit einer roten LED.

Ausstattung und Optionen

Auf der Rückseite verfügt unser VAC über einen XLR- und drei Cinch-Eingänge, von denen einer optional mit einem schaltbaren Phonozeig für MM- und MC-Systeme bestückt wurde. Die Widerstände für die leisen MC-Systeme können in drei Stufen an der Oberseite

Glaubenskrieg „Über-alles-Gegenkopplung oder nicht“ hält er nichts, ein gering dosiertes Maß der verzerrungsminimierenden Medizin gibt er all seinen Kreaturen mit auf den Weg. Vielleicht haben Sie ja auch schon davon gehört, dass Punkt-zu-Punkt-Verdrahtung einer platinenbestückten Lösung überlegen sein soll? Auch hier bietet Hayes auf dem Teppich. Neben einigen sauber bestückten Platinen finden sich auch diverse, in ihrem Verlauf recht wild anmutende Kabel im Inneren des iQers. Auch bei der Lautstärkeregelung zeigt sich der Amerikaner von seiner

pragmatischen Seite und verwendet ein selekteres, motorgetriebenes, blaues Alps-Poti. Nach seinen Hörerfahrungen klingt es damit besser als mit jeder elektronischen Lösung, die ihm bisher unter die Ohren gekommen ist. Das glaubt man ihm unsso mehr, wenn man sieht, dass auch in seinem teuersten Vorverstärker ein Poti zum Einsatz kommt – wenn auch eines, das ihm bereits im Einkauf Knapp 1500 Dollar kostet. Fragen Sie mich jetzt bitte nicht, welcher Betrag dann für den kompletten Vorverstärker dem Besitzer wechselt...

Bauteile werden gehört

Es gibt nicht wenige Entwickler in der HiFi-Welt, die ihre Produkte am Computer entwerfen, sich Bauteile in der ins Budget passenden Qualität dazubestellen und mit dem Resultat ins Messlabor wandern, um sich dort die Richtigkeit ihrer theoretischen Überlegungen bestätigen zu lassen. Diverse Ungereimtheiten auf der Messbank lassen sich dann mit überschaubarem Aufwand noch glättbügeln. Dann hört man sich das Resultat an, und bei Zufriedenheit geht es danach in die Produktion. So einfach macht man es sich bei VAC nicht. Wenn das Konzept steht und erste Hörproben erfolgreichsprachend



► Massive Buchsen an der Rückseite und getrimmte Abgriffe für Lautsprecher mit vier, acht oder 16 Ohm Nennimpedanz, die gefährlich ausprobiert werden können

verlaufen sind, tauscht man punktuell Bauteile in manchen Baugruppen aus und wiederholt diesen Prozess so lange, bis man sich sicher ist, innerhalb des gegebenen Rahmens den bestmöglichen Klang erzielt zu haben. Ein zeitintensiver Prozess, ja, aber wenn wir mal unterstellen, dass bei VAC Menschen mit geschulten Ohren arbeiten, ein erfolgversprechender.

Die Sache mit dem Bias

Das Besondere an der VAC-Bias-Schaltung ist, dass sie den Ruhestrom auch bei sich ändernden Wärmeverhältnissen der Röhren, variierender Netzspannung, unterschiedlichen Lautstärken und schließlich auch alternden Röhren in Echtzeit mit einbezieht, also weitere Parameter, als nur die Röhre im Ruhezustand ohne Musik einmal zu messen. Dieses System hat sich Hayes, der seine Firma 1990 gründete, patentieren lassen. Der neben einem immer optimalen Klang schönste Effekt dieses Systems ist eine deutlich längere Lebensdauer der Röhren.

Großes Kaliber

Wenn ein Verstärker sich im fünfstelligen Preisbereich tummelt und vom Hersteller nicht ausdrücklich für ganz bestimmte Lautsprecherkonzepte empfohlen wird, muss er sich an gängigen, hoch- und höchstwertigen Lautsprechern beweisen



– in unserem Fall unter anderem an einer unserer Referenzen, der 800er B&W.

Nach einer gebührenden Einspielzeit von knapp 100 Stunden im Hörraum offenbarten bereits die ersten Töne, dass da jemand nicht nur sein Handwerk versteht, sondern ein echter Klangkünstler am Werk war. Die Leichtigkeit, mit der Johnny Cash bei „One“ in den Raum geradezu hineinprojiziert wurde, war außergewöhnlich. Und weil sich die STEREO Hörtest-LP II über die sehr rauscharme, aber umso klangstärkere Phonostufe über den Transrotor Rondino Nero mit hauseigenem Figaro-Tonabnehmer so faszinierend in unser Ohr schmeichelte, ließen wir die Digitalquellen fast vollständig links liegen.

Wer behauptet, Röhren-Amps hätten keine Kontrolle über Lautsprecher,

◀ Die Class-A-Phonostufe ist komplett als Triodenschaltung umgesetzt, klingt exzellent und wird für MC-Systeme rauscharm von einem extrem hochwertigen Übertrager um 20 dB verstärkt.

wird mit dem VAC 170 mal wieder eines Besseren belehrt. Ein Dämpfungsfaktor im dreistelligen Bereich deutet messtechnisch an, was klanglich möglich ist. Die schwebende Eleganz, mit der selbst kraftraubende Stücke wie „If I Only Could“ von der Blues Company in den Raum gehauen werden, ohne dabei ordinär oder unsauber zu klingen, bringt auch gestandene und kraftvolle Transistor-Konkurrenz ins Schwitzen – und die Zuhörer ins Grübeln. Doug MacLeods „Rosa Lee“ klang intensiv, rhythmisch präzise und packend, im Bass mit der richtigen Mischung aus Punch, Akkuratess und Swing. Bei Außentemperaturen von knapp 30° hörte sich Lyn Stanleys Erzählung über „A Summer Place“ nachvollziehbarer denn je an.

Doch auch im Bereich Pop und Rock ließ sich der VAC durch nichts erschüttern, selbst bei hohen Pegeln, zu denen die B&W wie die DALI Epicon 6 ohne mit der Wimper zu zucken fähig sind, blieb der Amerikaner locker und gelassen. Gute Popmusik, meist nicht eben für geniale Aufnahmetechnik bekannt, ging mit den Eurythmics voll unter die Haut.

Der Akkordarbeiter unter den Rockmusikern, Joe Bonamassa, diesmal live mit Interpretationen englischer Blueslegenden im „Old Royal Naval College“ unterwegs, sauste unermüdlich über die Gitarrensaiten, um seinen Anspruch auf den Titel des „Speedmaster“ zu untermauern. Dem VAC gelang es dabei, der leicht ins Sterile und Technische abkippenden Musik Seele einzuhauchen und zu vermitteln, dass das Publikum trotz oder vielleicht gerade wegen der Technikverliebtheit des aktuellen Gitarren-Superstars restlos begeistert war. So wie wir vom VAC iQ 170.



◀ Stabile Kippschalter für Ein/Aus, Muting und die Heimkino-Funktion, jeweils mit einer LED angezeigt

VAC SIGMA 170I IQ



ab 10990 €

(Phono MM/MC optional, 1590 €;

XLR-Eingang 890 €;

Glas-Röhrenkäfig nach CE-Norm: 890 €)

Maße: 46x21x48 cm (BxHxT)

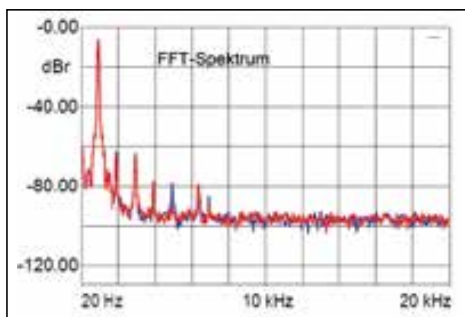
Garantie: 2 Jahre

Kontakt: Ibex Audio

Tel.: +49 7321 25490, www.ibex-audio.de

Ein extrem starkes Debüt auf dem deutschen Markt feiert der US-Röhrenspezialist mit diesem klanglich herausragenden Vollverstärker, der auch anspruchsvolle Lautsprecher problemlos antreibt. Exzellente optionale Phonostufe.

MESSERGEBNISSE



Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	64 W/62 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	80 W
Klirrf. bei 50mW/5W/1dB Pmax	0,08 %/0,1 %/0,2 %
Intermod. 50mW/5W/1dB Pmax	0,08 %/0,1 %/0,2 %
Rauschabstand bei 50mW/5W	63,7 dB/80,2 dB
Rauschabst. Phono MM (5 mV für 5 Watt)	70,1 dB(A)
Rauschabstand Phono MC (0,5 mV für 5 Watt)	68,7dB(A)
Dämpfungsf. an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	66,3/50/142
Obere Grenzfrequenz (-3dB/40hm)	>80 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2	70,2 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	1,2 dB
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	/215 W(223,5 Volt)

Netzphase
am Testgerät



LABOR-KOMMENTAR:

Ordentlich Leistung, geringe Verzerrungen, kaum Rauschen, hohe Bandbreite und für einen Röhrenverstärker enormer Dämpfungsfaktor.

AUSSTATTUNG

Vier Eingänge, einer optional mit Phono-MM/-MC; XLR-Eingang gegen Aufpreis; Pre-Out, Heimkinoschleife; Fernbedienung; vollautomatische Biasregelung

STEREO - TEST

KLANG-NIVEAU 98%

PREIS/LEISTUNG



SEHR GUT